

Karl Jenkins One World



Miriam Burkhardt, Sopran
Solitude-Chor Stuttgart
Sinfonieorchester der
Universität Hohenheim
Leitung: Klaus Breuninger

Mit freundlicher Unterstützung

 Schwäbischer Chorverband

STUTTGART 

 BDLO
Bundesverband Deutscher Akademischer
Musikerverbände und Hochschulchöre

Sa 1. Februar

19 Uhr, Nikolaus-Cusanus-Haus, Birkach

So 2. Februar

19 Uhr, Liederhalle, Mozartsaal

PROGRAMM

Liebe Konzertbesucher, liebe Gäste,

mit dem Komponisten unseres heutigen Oratoriums haben wir uns in den vergangenen Jahren mehrfach beschäftigt. Aus gutem Grund. Karl Jenkins behandelt Themen, die uns alle umtreiben, bringt sie uns mit Hilfe mehrerer Blickwinkel aus zahlreichen Kulturkreisen näher und löst sie zumindest musikalisch stets in eine tendenziell positive Richtung auf.

So auch „One World“, das erst vor etwas über einem Jahr aus der Taufe gehoben wurde. Und die globalen Probleme wie Klimawandel und Populismus erscheinen ja von Tag zu Tag noch aktueller und brisanter zu werden. Eine spontane Assoziation mit den täglichen Nachrichten der realen Welt an der ein oder anderen Stelle ist also durchaus kein Zufall.

Analyse und Diskussion dieses klug durchdachten Oratoriums können mehrere Abende füllen und sprengen den Rahmen dieses Konzerts deutlich. Allein die bearbeiteten Originaltexte sagen aber schon viel aus. Die deutsche Übersetzung haben wir Ihnen daher so genau es eben geht hier abgedruckt und in Kombination mit einigen wenigen Gedanken zum Aufbau der einzelnen Sätze auch zur Eigenstudie überlassen. So bleibt jedem Einzelnen noch viel Spielraum für eigene Interpretationen und Erklärungen und zum immer neu Erörtern.

Für den heutigen Abend wünschen wir Ihnen ein durch und durch ergreifendes Erleben.

**Ihr Sinfonieorchester der Universität Hohenheim
Ihr Solitude-Chor**

Redaktion Stefanie Schwiebert
Sonja Baumann
Michael Schröck

Übersetzung Stefanie Schwiebert

Gestaltung Petra Hagelauer

Karl Jenkins

Sir Karl Jenkins zählt zu den meist aufgeführten Komponisten in den Bereichen Klassik-Crossover und Weltmusik. Vor allem seine interkulturellen und völkerverständigenden Ansätze prägen seine Musik und haben Jenkins weltweit bekannt gemacht.

Geboren wurde er 1944 in Wales. Seine musikalische Ausbildung erhielt er vor allem an der Cardiff University sowie der Royal Academy of Music in London. Er wurde ins Nationale Jugendorchester von Wales aufgenommen und begann seine professionelle Karriere als erster Oboist im National Orchestra of Wales.

Als Doktor der Musik erhielt Karl Jenkins bereits Stipendien und Ehrendokortitel an fünf verschiedenen Universitäten und Konservatorien, einschließlich der Royal Academy of Music. 2010 wurde er zum Commander des Order of the British Empire ernannt und 2015 in den Ritterstand erhoben. Er erhielt den Goldenen Löwen in Cannes ebenso wie die Hopkins-Medaille des Staates New York.

Als Mitglied der Bands „Nucleus“ und „Soft Machine“ widmete er sich dem Jazzrock. Mit dem Crossover-Projekt Adiemus, in dem er Elemente klassischer Chormusik mit Weltmusik verbindet, gelangte er 1994 auch in der Popwelt zu weltweitem Ruhm. Seine Kompositionen umfassen Auftragswerke für den Prinzen of Wales, das London Symphony Orchestra und Dame Kiri Te Kanawa ebenso wie berühmte Werbemelodien und TV- und Filmmusiken („River Queen“). Zu den bekanntesten Chorwerken gehören Requiem, Stabat Mater, The Peace Maker sowie das Weihnachtsalbum Stella Natalis. Sein bekanntestes Werk, The Armed Man – A Mass for Peace, wurde bereits über 2000 mal in 20 Ländern aufgeführt.

Das Werk

Die aktuelle Weltlage in all ihrer Besorgnis erregenden Komplexität war 2020 der Stein des Anstoßes für Karl Jenkins, erneut ein Werk im großen Maßstab zu relevanten Themen unserer Zeit zu schaffen. „Chaos und Irrsinn“, die in vielfältigen Formen wie Klimawandel, populistischen, rechts- und rückwärtsgerichteten Regierungen, Terrorismus, Menschenhandel, als globale Pandemie usw. eine durch und durch zerrissene Welt schaffen, beschäftigten Karl Jenkins so sehr, dass er gemeinsam mit seiner Ehefrau Carol Barratt, die hier zahlreiche literarische, religiöse und weltliche Texte adaptiert, übersetzt und geschrieben hat, und mit Dirigent Nicol Matt, Gründer des World Choir of Peace (WCP) das Projekt One World ins Leben rief. Im November 2023, als zu allen bisherigen Missständen der Krieg in Europa wieder eingezogen war und generelle Instabilität und Verunsicherung immer weiter zugenommen hatten, erlebte One World in Linz als UNESCO Concert of the Peace eine fulminante Weltpremiere unter Leitung des Komponisten und seither viel Aufmerksamkeit und zahlreiche Wiederaufführungen.

Mit klang- und geräuschvollen Kakophonien und vielen rhythmischen Herausforderungen, aber auch mit sanften Stimmen und reinen Harmonien führt uns der Komponist das allumgreifende Elend auf der Welt in seinen unterschiedlichsten Ausprägungen wie auch die Wege hinaus musikalisch vor Augen. Dabei präsentiert er uns niemals pure Resignation und Verzweiflung. Wie man es von Karl Jenkins kennt, ist die Hoffnung auf Besserung nicht weit. Dabei baut er sein Werk mit viel Text aus unzähligen religiösen und literarischen Quellen wie auch selbst geschriebenen Versen logisch und konsequent auf und lässt den Zuhörer wie in einer ausgewogenen Berichterstattung alle oder doch zumindest möglichst viele Sichtweisen erleben. Dass er dabei versucht, den kulturellen Ursprüngen auch kompositorisch möglichst nahe zu kommen, mag nicht immer ganz authentisch erscheinen, ist aber zumindest in musikalischer Hinsicht schlüssig. Sein Stil, der von der opulenten Filmmusik über

die Interpretation verschiedenster Musiktraditionen bis zu reduzierten und umso nachdrücklicheren Vokal- und Instrumentalsoli reicht, ist in jedem Takt, vor allem aber in der Wirkung des Gesamtwerks erkennbar. Gehör verschafft Karl Jenkins den brisanten Themen nicht zuletzt auch durch ein enormes Ensemble. Ein riesiges Schlagwerk mit exotischen Vertretern wie Riq, Udu, Darbuka, Shakere und vielen mehr macht sich bemerkbar, während bis zu zwölf Chorstimmen nebeneinander erklingen. Die zentrale Botschaft benennt Jenkins selbst mit dem siebten Satze und nicht zufällig der Mitte des Werkes: Tikkun Olam – „Repariert die Welt“. Und am Ende wirkt dann – für alle hörbar – nach vielem Auf und Ab folgerichtig die Vision eines friedlichen und egalitären Planeten nach und lässt uns dann doch noch auf eine bessere Zukunft hoffen.

1 In the Beginning

Die Erschaffung der Welt greift Jenkins mit den beiden wohl verbreitetsten kontroversen Ansätzen auf: die Anfangsschreie bringen uns die Urknalltheorie näher, während der Chor die Schöpfungsgeschichte aus dem Johannesevangelium in fast anklagendem Ton deklamiert. Die Welt entsteht hier nicht in zarten Klängen, sondern im Stil der Filmmusik großer Hollywood-Epen.

Am Anfang
Gaia (Griechische Göttin der Erde)
Pritvi (Sanskrit für das Große)
Earth
Terra

Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott,
und das Wort war Gott.
So war es auch am Anfang bei Gott. Alle Dinge wurden durch ihn gemacht;
Und ohne ihn wurde nichts, was geworden ist.
In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.
Das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst.

Johannes 1: 1-5

2 Let's Go! (The Tower of Babel)

Die Erzählung aus dem 1. Buch Mose gilt als Ursprungsmythos für die Vielzahl an Sprachen auf der Welt. Eine vorwärtsdrängende musikalische Dauerschleife begleitet den rapähnlichen Sprechgesang, mit dem die Menschen gemeinsam den Turm erbauen. Aus Besorgnis zerstreut Gott die Menschen mit vielen verschiedenen Sprachen in die Welt, so dass sie einander in wildem Stimmengewirr nicht mehr verstehen.

Auf geht's! (Der Turmbau zu Babel)

Nun hatte die ganze Welt eine einzige Sprache,
und eine einzige Sprechweise.

Und so kam es, dass die Menschen von Osten aufbrachen
und ein Tal an einem Ort namens Shinar fanden
und sich dort niederließen.

Dann sagten sie zueinander

„Auf, auf, auf, lasst uns Lehmziegel machen und zu
Backsteinen brennen.“

So dienten Ziegel als Steine und Pech als Mörtel.

Babel, Babel...

Also sagten sie, „Auf geht's, lasst uns eine Stadt
bauen und einen Turm,
dessen Spitze bis zu Gott reicht, lasst uns einen
Namen machen, damit wir nicht auf der ganzen Welt
verstreut werden.“

Da stieg Gott herab, um die Stadt und den Turm zu
sehen, den die Menschen aus dem Osten, gebaut
hatten.

Der Herr sprach „Seht, sie sind alle wie aus einem Guss,
und sie sprechen in derselben Sprache.

Wenn sie das tun können, dann ist alles möglich,
was auch immer sie vorhaben.

Also lasst sie hinuntergehen und ihre Sprache verwirren,
so dass niemand mehr verstanden werden kann.“

Babel, Babel...

Also zerstreute der Herr sie in alle Welt,
in alle Ecken der Welt.

Genesis, 11:1-9

3 Unus Mundus

Viele Sprachen, ein Ziel – damit wird die chaotische Diversität vor allem mit aufsteigenden Phrasen direkt wieder in positive Bahnen gelenkt. Die Vision von EINER Welt ertönt hier erhaben in unzähligen alten wie neuen Sprachen.

Eine Welt

(in den Sprachen Hebräisch, Latein, Griechisch, Aramäisch, Hindi, Alt-Mandarin, Arabisch, Armenisch, Deutsch, Italienisch, Spanisch, Französisch)

Die Welt hat ein Herz (japanisch)

Die Welt ist eine Familie (Sanskrit)

Alle Religionen

Wir blicken auf dieselben Sterne. Wir teilen den selben Himmel. Dasselbe Universum fasziniert uns. Spielt es eine Rolle, nach welchem Verständnis jeder von uns die Wahrheit sucht? Es kann nicht nur einen Weg geben, um ein so großes Geheimnis zu erkunden.

Quintus Aurelius Symmachus, römischer Politiker und Redner (um 400 v. Chr.)

Aus vielen einer

Wappenspruch der USA

Eine Welt, ein Volk

Horaz (65 – 8 v. Chr.), römischer Dichter

Eine Nacht erwartet uns alle. Denkt an das Ende. Die Freiheit wird alle Dinge mit Licht durchfluten.

4 Ad Lucem

Das zentrale „Eine Welt“-Motiv wird als Violinsolo wieder aufgegriffen und führt uns im hoffnungsvoll ruhigen und wunderbar streicherlastigen Ad Lucem ganz ohne Worte empor: Zum Licht.

5 Ad Pacem

Das „Eine Welt“-Motiv zieht sich durch das Orchester, während der Chor die Vision „Unus Mundus“ als Mantra

wiederholt. Zum Ende des Satzes hat die Klarinette dieses Mantra in Form eines Morsecodes übernommen und beschließt so den letzten der drei zusammenhängenden Sätze.

Zum Frieden

Lasst uns alle in Frieden weitergehen.

Gib uns Frieden

Eine Welt, ein Volk

Eine Welt

Lateinischer Text von Karl Jenkins

6 Yet, Here I Am

Die Suche nach Erleuchtung und der Appell zur Rettung der Welt stehen im Vordergrund. „Und doch bin ich hier“ – so beginnt die Solo-Sopranistin die spirituelle Suche nach der „ultimativen Realität“, die als Reise durch Zeit und Raum und vielen Kulturen und Glaubensrichtungen in drei Abschnitten mit unterschiedlicher orientalischer Färbung erklingt.

Und doch bin ich hier

Einleitung

Ich war hier von Anfang an, und hier bin ich noch, und werde bleiben bis zum Ende der Zeit.

Denn mein Dasein ist ohne Ende.

Ich streifte durch die weite Unendlichkeit; ich flog durch das Reich der Fantasie und schwebte am Firmament.

Doch hier bin ich, ein Gefangener der materiellen Welt.

Die Reise

Ich lauschte den Lehren des Konfuzius. Ich lauschte der Weisheit von Brahma; ich saß bei Buddha unter dem „Baum des Wissens“, und doch bin ich hier und bekämpfe Ignoranz und Undankbarkeit.

Ich war auf dem Sinai, als der Herr sich Mose zeigte; Ich sah die Wunder des Nazareners am Jordan.

Ich war in Medina, als ich die Worte des arabischen Propheten hörte. Und doch bin ich hier, gefangen in der Verwirrung.

Dann sah ich die mächtigen Truppen von Babel und die Herrlichkeit Ägyptens und die Erhabenheit Griechenlands, und doch sehe ich nur die Schwäche und das Leid ihrer Taten.

Ich sprach mit den Magiern von Ain-Dour; ich sprach mit den Priestern von Assyrien; ich suchte bei den Propheten Palästinas nach Tiefe, und nie habe ich aufgehört, die Wahrheit zu suchen.

Ich sammelte die Weisheit, die aus Indien kam; ich lernte die Gedichte, die aus dem Herzen Arabiens quollen; ich war bewegt von der Musik, der Seele und den Gefühlen des Maghreb, und doch ist mein Herz taub und blind.

Wir haben die Härte und Habgier der Eroberer ausgehalten, wir haben die von mächtigen Tyrannen auferlegte Sklaverei erlitten. Wir haben die Ungerechtigkeit repressiver Herrscher ertragen. Und doch tragen wir in uns eine Kraft, um jeden Tag zu kämpfen.

Reflexion

Ich war Zeuge davon und meine Seele ist leer. Mein Körper ist alt, aber mein Herz ist das eines Kindes. Soll ich die Taten der Jugend beobachten? Soll ich alt werden, Vollkommenheit erlangen und erst dann zu Gott zurückkehren?

The Song of Man von Khalil Gibran (1883-1931)

7 Tikkun Olam

Das Zentrum des Werkes beruht auf der traditionellen hebräischen Philosophie des Umgangs mit Gottes Welt. Das Prinzip der Reparatur der Welt kommt angemessen nicht mit lautem Getöse, sondern tief verinnerlicht und getragen durch Soloeinsätze von Violine und Cello.

Repariert die Welt
Repariert die Welt unter Gottes Herrschaft.
Hebräische Tradition

8 Savitur

Das Gayatri Mantra, ein zentrales Gebet im Hinduismus, dreht sich um die innere Kraft der Sonne, Savitur. Der Text wird als Anleitung zur Meditation genutzt, die traditionelle Melodie wurde von Jenkins leicht verändert. Ganz im ursprünglichen spiritistischen Sinne beginnt der Satz ruhig und entfaltet sich in einem langen schrittweisen Crescendo bis zur klimaktischen Auflösung.

Om (Urklang) – Bhur (Physis) – Bhuvah (Verstand) – Suvah(a) (Spiritualität)

Gott – die Sonne und Erschaffer des Lebens – verehren – die göttliche Strahlkraft – das höhere Wesen – meditieren – Intellekt – möge dieses Licht – uns – inspirieren
Gayatri Mantra; wörtliche Übersetzung aus dem Sanskrit

9 Paradise Lost?

Das Rezitativ über die großen Themen unseres Planeten klagt über von Menschen gemachte Seuchen wie globale Erwärmung und Pandemien und mahnt zum besseren Umgang mit der Erde. Das Fragezeichen gibt Hoffnung, dass es noch nicht zu spät zur Umkehr ist.

Verlorenes Paradies?

Und dies ist unsere Welt, unsere gesegnete Welt. Reich an Gaben und allem, was wir brauchen, um uns zu ernähren.

Aber was haben wir mit dieser Welt gemacht? Wir sind gestolpert und haben uns verirrt. Seht euch um. Chaos durch Mensch, nicht Tier.

Die Tiere rennen. Vögel ergreifen die Flucht. Ihr Lebensraum ist verschwunden. Viele Bäume sind verschwunden, vom Menschen zerstört.

Seht euch die Gletscher an, die sich plötzlich bewegen, verursacht durch die Erwärmung der Erde. Seht, wie sie jetzt schmelzen und unsere Welt verändern.

Seht die steigenden Meere. Und die Fluten kommen. Und die Wirbelstürme wüten. Und die langen Dürreperioden.

Land wird zerstört. Der Mensch muss die Erwärmung der Welt aufhalten. Wälder brennen.

Wird es unser ‚Verlorenes Paradies‘ sein?

Wir müssen mit der Natur im Einklang sein. Behandelt die Tiere mit Respekt. Misshandelt sie nicht. Das verursacht Seuchen.

Diese Welt, unsere Welt muss heilen. Lasst uns diese Welt schützen. Lasst sie heilen. Das ‚Zurückeroberte Paradies‘?

Carol Barratt

10 Truth

In Anmutung italienischer Opernarien des 18. Jahrhunderts leitet ein Violinsolo eine Glorifizierung der Wahrheit ein, umrahmt von flatternden Instrumentaleinwürfen, allen voran durch die Flöten. Ihre ganze Schönheit und Reinheit in solistischer tänzelnder Leichtigkeit kombiniert Jenkins mit mahnenden Darstellungen durch den Chor und macht so mit bitter-süßer Ironie auf ihre größten Bedrohungen aufmerksam.

Wahrheit

Wahrheit und Gerechtigkeit.

Es gibt nur eine Wahrheit.

Wahrheit scheitert niemals. Wahrheit besiegt alles.

Wir werden unsere ‚Edle Wahrheit‘ suchen und finden.

Wahrheit ist rein. Wahrheit gibt uns Licht.

Wahrheit gibt uns Transparenz.

Diverse lateinische Quellen

Menschenrechte für alle, hier und überall,

Nachrichten, die niemals ‚fake‘ sind,

wahre Worte der Weisheit müssen sich durchsetzen.
Verbreitung von Fehlinformationen.

Die Verlogenheit der Politiker muss aufhören.

Carol Barratt

11 Hidden Faces

Das kurze Rezitativ ist das Vorspiel für den folgenden Satz und zeigt die bleibende Aktualität des Übels Sklaverei in vielen Teilen der Erde auf.

Verborgene Gesichter

Versteckte Gesichter an versteckten Orten. Kein Ausweg und kein Weg durch ein System, das so tut, als gäbe es sie nicht. Es passiert jetzt, nicht nur früher. Gefangen und gehandelt in einer modernen Welt. Versteckte Gesichter an versteckten Orten. Kein Ausweg, es passiert jetzt.

Carol Barratt

12 Bury Me in a Free Land

Die Komposition ist inspiriert durch die typischen Arbeitslieder der Sklaven auf dem Feld. Das Gedicht der afroamerikanischen Abolitionistin Frances Harper (1825-1911) wird solistisch kraftvoll vorgetragen, während die Menschenrechtsparen durch den Chor begleitet vom Orchester das Plädoyer für Egalität noch verstärken.

Begrabt mich in einem freien Land

‚Sklave‘ auf: Zulu, Xhosa, Setswana
Schwarze Leben zählen.

‚Sklave‘ auf: Swazi, Ndebele, Shona
George Floyd zählt.

Grabt mir ein Grab, wo immer ihr wollt, in einer bescheidenen Ebene oder auf einem hohen Hügel. Legt es unter den bescheidensten Gräbern der Erde an, aber nicht in einem Land, wo Menschen in Sklaverei gehalten werden.

Schwarze Leben zählen. Menschenrechte zählen.
George Floyd zählt.

Ich könnte nicht ruhen, wenn ich an meinem Grab die Schritte eines zitternden Sklaven hörte. Sein Schatten über meiner stillen Gruft würde es zu einem Ort schrecklicher Finsternis machen. Ich könnte nicht ruhen, wenn ich die Tritte einer getriebenen Sklavengruppe, die zur Schlachtbank geführt wird hörte und den Schrei der Mutter in wilder Verzweiflung, der wie ein Fluch in die zitternde Luft steigt.

Ich könnte nicht schlafen, wenn ich die Peitsche sähe, wie sie ihr Blut aus jedem furchtbaren Einschnitt trinkt, und ich sähe, wie ihre Kinder von ihrer Brust gerissen wurden, wie zitternde Tauben aus ihrem Nest.

Ich würde erschauern und aufschrecken, wenn ich das Bellen von Bluthunden, die ihre menschliche Beute ergreifen, hörte. Und ich hörte den Gefangenen vergeblich flehen, als sie seine scheuernde Kette neu festbanden. Wenn ich sähe, wie junge Mädchen aus den Armen ihrer Mütter gerissen und für ihre jugendlichen Reize gehandelt und verkauft werden, würde mein Auge mit trauriger Flamme blitzen, meine totenbleiche Wange würde rot vor Scham.

Ich möchte schlafen, liebe Freunde, wo aufgeblähte Macht keinen Menschen seines teuersten Rechts berauben kann. Meine Ruhe soll sanft sein in einem Grab, dort wo niemand seinen Bruder einen Sklaven nennen kann.

Ich will kein Denkmal, stolz und hoch, um die Blicke der Vorübergehenden zu fesseln. Alles, was mein sehnsüchtiger Geist begehrt: Begrabt mich nicht in einem Sklavenland.

Frances Harper (1825 - 1911)

13 Sakura, Spring Has Come

Die Kirschblüte symbolisiert in der japanischen Kultur Erneuerung. Die Vorstellung vom Frühling entfaltet sich, wie man es aus traditioneller japanischer Musik kennt, in sanft, aber sehr klar vorgetragenen Melodien.

Kirschblüte, der Frühling ist gekommen
Kirschblüten am Frühlingshimmel, so weit das Auge
sehen kann. Ist es Nebel oder sind es Wolken, duftend
in der Luft.

Kommt jetzt, lasst sie uns ansehen.

Japanische Tradition

Kirschblüten, der Frühling ist gekommen und endlich
zeigt sich die Blüte. Die Blüten tanzen in den
Bäumen. Kirschblüten. Einfache Freuden, die Natur
zeigt uns einfach, wann sie fallen müssen.

Der Sommer wird ein weiteres Mal folgen. Das Leben
erneuert sich. Der Frühling ist da.

Der Sommer versteckt seine Blumen, während er
wartet. Kirschblüten. Der Frühling ist da.

Carol Barratt

14 The Golden Age Begins Anew

Der letzte Satz verbindet nochmals die zentralen Elemente als großes zukunftsgerichtetes Fazit. Dem lateinischen Messen anmutenden choralen Beginn folgt die Vision vom neuen goldenen Zeitalter aus dem romantischen lyrischen Drama Hellas in Verbindung mit Variationen des aufsteigenden „Eine Welt“-Motivs. Dazu leitet schließlich die Wiederholung des Unus Mundus-Mantras in eine letzte verschlüsselte Botschaft des Komponisten über, die das Werk ruhig und unaufgeregt als Zeichen der Hoffnung beschließt.

Das Goldene Zeitalter bricht erneut an
Lasst uns alle in Frieden weitermachen.

Karl Jenkins

Das große Zeitalter der Welt beginnt von neuem, die
goldenen Jahre kehren zurück,
Wie eine Schlange erneuert sich die Erde, ihr
Winterkleid ist abgetragen.

Der Himmel lächelt, und Glauben und Reiche glänzen
wie Wracks eines sich auflösenden Traums.

Oh, hört auf! Müssen Hass und Tod zurückkehren?
Hört auf! Müssen Menschen töten und sterben? Hört
auf! Leert die Urne der bitteren Prophezeiung nicht
bis zum Bodensatz.

Die Welt ist müde, müde von der Vergangenheit, oh,
möge sie endlich sterben oder ruhen!

Percy Bysshe Shelley (1792 - 1822)

Unus mundus

Ni ud ebi. Ebi kep umm. Mexi ubs spasz. Mexi ubs
riuvi.

Karl Jenkins

Miriam Burkhardt

Miriam Burkhardt wuchs in Göppingen auf und erhielt dort ihre musikalische Grundausbildung in Geige, Klavier und Orgel. An der Musikhochschule Freiburg studierte sie Schulmusik und Violine.

Das Fach Gesang vertiefte sie anschließend mit einem Aufbau-studium an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg bei Prof. Renate Behle. Nach ihrem Abschluss erweiterte sie ihre Gesangsausbildung durch Unterricht bei Prof. Beata Heuer-Christen und Sibylla Rubens, sowie durch mehrere Meisterkurse bei Prof. Klesie Kelly im Rahmen des Tibor-Varga-Festivals in Sion und bei der Bachwoche Stuttgart.

Neben ihrer pädagogischen Tätigkeit singt Miriam Burkhardt seit vielen Jahren in der Gächinger Kantorei und im Stuttgarter Kammerchor. Solistisch widmet sie sich besonders dem Fach Oratorium. Ihr Repertoire erstreckt sich dabei von Werken Bachs und Mozarts bis hin zu Brahms „Requiem“ und Dvoraks „Stabat mater“. Auch der zeitgenössischen Musik widmete sie sich verstärkt durch mehrere Uraufführungen, u.a. beim Europäischen Kirchenmusikfestival Schwäbisch Gmünd.

Ihre Arbeit als Solistin führte sie mit Orchestern wie dem Bach-Collegium Stuttgart, dem RSO Stuttgart, den Stuttgarter Philharmonikern und dem Kölner Kammerorchester zusammen, auch in Verbindung mit mehreren Rundfunkaufnahmen für SWR, Deutschlandfunk und WDR. Besonders bereichernd war hierbei für sie die Zusammenarbeit mit den Dirigenten Helmuth Rilling, Hans-Christoph Rademann, Frieder Bernius und Stefan Parkman.



Solitude-Chor

Der Solitude-Chor wurde in den 1980er Jahren als Schulchor des Solitude-Gymnasiums in Stuttgart-Weilimdorf gegründet. Seit 1994 tritt er als unabhängiges Ensemble unter der Leitung von Klaus Breuning auf. Die Mitglieder sind ambitionierte Sängerinnen und Sänger aus dem Großraum Stuttgart. Der Solitude-Chor versteht sich als eigenständiger Projektchor mit reger Konzerttätigkeit. Musikalische Akzente werden auf selten gespielte Werke herausragender nationaler und internationaler Komponisten gesetzt.

Regelmäßig arbeitet der Chor mit anderen Ensembles zusammen, allen voran mit dem Sinfonieorchester der Universität Hohenheim. Die Aufführungen umfassen geistliche und weltliche Kompositionen, von A-cappella-Stücken über große oratorische Werke bis hin zu anspruchsvollen Gospels, Spirituals, Rock-, Pop- und Jazz-Songs.

2013 fand die Europapremiere des Holocaust-Oratoriums „i believe“ im Beisein des kanadischen Komponisten Zane Zalis sowie 2014 die US-amerikanische Erstaufführung unter Mitwirkung des Solitude-Chors am Broadway in New York statt. Im Januar 2017 folgte eine weitere Aufführung anlässlich der 7. Holocaust-Gedenktage in Stuttgarts Partnerstadt Lodz, Polen. Vom Publikum begeistert aufgenommen wurde die Weltpremiere von Zane Zalis' Oratorium „NOSTOS – A Journey of Others“ 2018 in Stuttgart sowie im Rahmen des Murau International Music Festivals (MIME) in Österreich.

Zu den Highlights der letzten Jahre zählen mit der Friedensmesse „The Armed Man“ 2019 sowie dem Stabat Mater 2024 zwei weitere große Werke von Karl Jenkins.

Sinfonieorchester

Das Sinfonieorchester der Universität Hohenheim wurde im Sommersemester 1986 gegründet und ist mittlerweile zu einer festen Einrichtung des kulturellen Lebens in Stuttgart geworden. Neben Studierenden, Doktorand*innen und Mitarbeiter*innen spielen auch Ehemalige und Freunde der Universität Hohenheim im Orchester.

Das Orchester wird seit dem Sommersemester 1994 von Klaus Breuninger geleitet. Auf dem Programm stehen Sinfonien, Solokonzerte, Oratorien, aber auch Film- und Musik, Rock & Pop und Musical.

In jedem Semester erarbeitet das Orchester ein attraktives Programm, das jeweils an zwei Semesterkonzerten aufgeführt wird. Im Laufe der Jahre sind so weit über 100 Konzerte zusammengekommen, die dem Publikum jedes Mal aufs Neue ein besonderes Konzertvergnügen bereiten:

So war das Konzert 2020 beispielsweise eines der wenigen Beethoven-Konzerte, das im Jubiläumsjahr Beethovens noch vor der Pandemie stattfinden konnte. Die europäische Erstaufführung von „i believe – a Holocaust Oratorio for today“ sowie die Welturaufführung von „NOSTOS – A Journey of Others“ des kanadischen Komponisten Zane Zalis waren Projekte, die weit über die Grenzen Stuttgarts hinaus Beachtung fanden. Auch das „Frauenpower-Programm“ im Februar 2023 war nicht nur durch die wundervollen Werke von drei Komponistinnen des 19. Jahrhunderts ein Highlight, sondern auch durch die von Schauspieler Walter Sittler vorgetragene unterhaltsamen Anekdoten und Zitate, die dem Publikum einen Eindruck davon vermittelten, mit welchem Gegenwind Emilie Mayer, Fanny Hensel und Ethel Smyth in der damaligen Zeit konfrontiert waren. Das Orchester nahm das Publikum aber auch schon auf eine musikalische Reise „in 80 Takten um die Welt“ mit, oder zauberte im vergangenen Sommer mit der Musik von Edward Grieg die wunderschönen Nordlichter Skandinaviens in die Konzertsäle Stuttgarts.

Neue Mitspieler sind bei uns jederzeit willkommen! Informationen hierzu und Kontaktdaten finden Sie unter www.sinfonieorchester.de

Klaus Breuninger



Klaus Breuninger studierte an der Musikhochschule Karlsruhe Chor- und Orchesterleitung. Er ist als freier Musiker und Leiter mehrerer Amateur- und Profichöre und -orchester tätig.

Mit professionellen Sängerkollegen aus ganz Deutschland gründete er im Jahr 1998 „Die Meistersinger“, die Konzerte in ganz Deutschland singen und von denen es auch fünf erfolgreiche CDs im Handel und allen großen Streaming-Diensten gibt.

Beim Label „musicpartner“ entstand unter der musikalischen Leitung von Klaus Breuninger eine weltweit vertriebene Reihe von CDs mit dem Titel „Chorsingen leicht gemacht“, mit denen sich ChorsängerInnen alle großen Oratorien zu Hause erarbeiten können.

Neben reger Konzerttätigkeit mit seinen Ensembles ist es Klaus Breuninger auch wichtig, mit Menschen einfach „just for fun“ zu singen – in seinen Spaßchören und beim sogenannten „Singvergnügen“ wird gemeinsam alles gesungen, was Spaß macht: Rock, Pop oder Schlager.

Chorbesetzung

Sopran

Johanna Bleh-Senkel
Jana Boniver
Angelika Geipel
Angela Gießler
Martina Hemprich
Karin Kirmse
Marlis Köbele
Laura Schildhammer
Sonja Weber
Maren Wießner

Alt

Doris Dachtler
Petra Hagelauer
Karin Hauff
Karin Kirmse
Ursel Kohler
Karin Lachenmayer
Barbara Sabel
Stefanie Schwiebert
Cornelia Steinbuch
Isabel Strobelt
Claudia Trunzer-Seidel
Monika Tschenk
Sabine Vajda
Ute von den Driesch
Katharina Zoberbier

Tenor

Birgit Müller-Jacobi
Patrick Schmid
Michael Schröck

Bass

Walter Gollinger
Christof Heuberger
Helge Kohler
Hans-Peter Paulmichl
Thomas Reuß
Thomas Schneider
Thomas Traub

Orchesterbesetzung

Violine I

Lara Spingies (KM)
Anna Bechtel
Laura Di Francesco
Laura Freier
Ute Illi
Anica Keck
Lara Krapp
Steffen Otterbach

Violine II

Tim Baier
Jule Angenendt
Soulтана Athanasiadou
Eva Duschek
Shinhye Lee
Simone Lempenau

Viola

Helene Schied
Maj Binder
Beatrice Hager
Marlies Walter

Violoncello

Nina Sharifan
Louisa Bäuerlein
Saskia Bessei
Manfred Küppers
Pauline Reising

Kontrabass

Stephan Vilz
Sybille Dietrich
Doro Fäßler
Wolfgang Umland

Querflöte

Mona Jungblut

Piccoloflöte

Jutta Mörgenthaler

Oboe

Sonja Baumann

Englischhorn

Harald Fischer-Hohlweck

Klarinette

Nicolas Vasseur

Bassklarinette

Michael Müller

Fagott

Fanny Fromlowitz

Kontrafagott

Martin Haardt

Horn

Tobias Fath
Johannes Funk
Leon Zidek
Lara Linderich

Trompete

Bente Syvertsen
Conrad Hegge
Katrin Kern

Posaune

Daniel Blessau
Lukas Eitel
Matthias Kern

Tuba

Rudi Klink

Pauke

Norbert Schmitt-Lauxmann

Schlagwerk

Viktoria Kaiser
Simon Lux
Johannes Komm
Sebastian Schied

Ausblick

Samstag, 12.07.2025

Sonntag, 13.07.2025

John Rutter – Mass of the Children

Mit der „Mass of the Children“ von John Rutter (*1945) erwartet das Publikum ein außerordentlich harmonisch und melodisch vertontes Oratorium, in dem Erwachsenen- und Kinderchor einen Dialog zwischen Jugend und Erwachsenen in parallel verlaufendem Doppelrahmen führen. Solisten und Solitude-Chor verkörpern dabei den klassischen Messverlauf so wie auch den Lebenszyklus, während die Kinder einen Tagesablauf vom Morgen bis zum Schlafengehen symbolisieren.

Informationen finden Sie auf www.solitude-chor.de

Solitude-Chor Stuttgart e.V.
Leitung: Klaus Breuninger
Wolfbusch Kinder- und Jugendchor
Leitung: Edith Hartmann

Samstag, 05. Juli 2025, 13 Uhr
Euroforum (Universität Hohenheim)

Sonntag, 06. Juli 2025, 19 Uhr
Bürgerhaus (Stuttgart-Möhringen)

Sommerkonzert 2025

Sinfonieorchester der Universität Hohenheim
Leitung: Klaus Breuninger

Informationen hierzu finden Sie rechtzeitig auf www.sinfonieorchester.de

Danke

Sehr herzlich danken wir allen, die unsere Arbeit durch ideelle und finanzielle Förderung unterstützen. Besonders möchten wir uns hier bei den Firmen und Institutionen bedanken, die unser heutiges Konzert ermöglicht haben:

- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
- Stadt Stuttgart
- Schwäbischer Chorverband
- BDLO – Bundesverband Amateurmusik Sinfonie- und Kammerorchester
- Geschäftsstelle des AStA der Universität Hohenheim
- Förderverein des Sinfonieorchesters der Universität Hohenheim e.V.
- Musikverein Neuhausen / Filder e.V.
- Nikolaus-Cusanus-Haus Birkach
- Liederhalle Stuttgart

...und natürlich auch bei allen Freunden und Förderern, die uns durch große und kleine Spenden unterstützt haben.

